

Anzeiger für den Kreis Plesz

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Plesz erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftssstelle: Plesz, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gepaßte mm-Zeile für Polen 15 Gr. für Polen 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gepaßte mm-Zeile im Reklameteil für Polen-Obersch. 60 Gr. für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: "Anzeiger" Plesz. Postsparkassen-Konto 302 622. Fernamt Plesz Nr. 52

Nr. 50

Freitag, den 26. April 1929

78. Jahrgang

Ungelöste Krise in Oesterreich

Immer noch auf der Suche nach dem Bundeskanzler

Wien. Der Plan einer Kandidatur Dr. Mittelbergers für den Bundeskanzler kann als gescheitert bezeichnet werden. Dr. Mittelberger hatte am Mittwoch Besprechungen mit den Vertretern der Großdeutschen und des Landbundes, die aber ergebnislos verliefen. Der Landbund hat den Christlich-Sozialen in aller Form erklärt, daß er sich an einer Regierung Mittelbergers nicht beteiligen könne, da Professor Dr. Mittelberger in wirtschaftlichen Fragen nicht genügend unterrichtet sei. Da es somit unmöglich erscheint, diese Kandidatur auf die Kanzlerschaft im Vordergrund, nämlich der steirischen Landeshauptmann Dr. Rintelen, für den neben seinen Anhängern in der Christlich-Sozialen Partei auch der Landbund und die Heimwehren als solche eintreten. Diese Kandidatur ist bisher von den Wiener Christlich-Sozialen mit Einschluß ihres Führers Dr. Seipel abgelehnt worden und wird es noch nicht gelingen. Nachdem der Versuch gescheitert ist, in Dr. Enders einen geeigneten und schwer abzulehnenden Gegenkandidaten gegen Dr. Rintelen aufzustellen, befindet sich die Krise in einem Zustand vorläufiger Unlösbarkeit. Die Mittwochssitzung des Nationalrates wurde, da die Wahl der Bundesregierung vorgenommen werden konnte, auf den 26. d. Mts. vertagt.

Am 30. Mai Wahlen in England

Von d. n. Ministerpräsident Baldwin gab in Erwiderung auf eine Anfrage der Opposition im Unterhaus bekannt, daß die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments am Freitag, den 10. Mai, stattfinden wird. Der Tag für die Auftstellung der Parlamentskandidaten ist der 20. Mai, während als Wahltag in Übereinstimmung mit den bisherigen Voraustragungen der 30. Mai endgültig festgesetzt ist.



Rätselraten um Seipels Nachfolger

Nach dem Verzicht des Landeshauptmanns von Vorarlberg, Dr. Enders, auf das Bundeskanzleramt ist die Lage in Oesterreich ungeläufiger als je. Als möglicher Kandidat wird jetzt der Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Rintelen (im Bilde), genannt.

Die Wahlen in Dänemark

Kopenhagen. Nur langsam laufen hier infolge des späten Abschlusses der Wahlen zum Folketing die Ergebnisse ein. Sie zeigen zunächst gegenüber der Folketingwahl von 1926 eine weit stärkere Wahlbeteiligung. Was die einzelnen Parteien anlangt, so erzielen die Konservativen im kleinen Lande auch in ihren städtischen Hochburgen recht beträchtliche Verluste, kommen der bisherigen Regierungspartei zugute, die auch in den Städten eine mittlere Stimmenzuwachs zu verzeichnen hat, darüber hinaus aber auch den weiter links stehenden Parteien, ja selbst den Sozialdemokraten. Diese haben äußerst bedeutende Fortschritte zu verzeichnen, während die Radikalen teils gewinnen, teils verlieren, ohne daß sich bisher Genaueres fest-

stellen ließe. Der etwa den deutschen Bodenreformern entsprechende Verband hat einen geringen Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Nach den Meldungen aus Nord-Schleswig haben dort die Wahlen einen Stimmensprung der schleswigschen Partei gebracht, wohl infolge Abgangs deutscher Wähler zu den Sozialdemokraten. So hat in Sonderburg-Stadt die Liste der schleswigschen Partei 981 gegenüber 1065 Stimmen im Jahre 1926 erhalten, im Ausstellungskreis Apenrade 1872 gegenüber 2047 Stimmen, im Ausstellungskreis Augustenburg 630 gegenüber 706 Stimmen, im Ausstellungskreis Tondern 1756 gegenüber 1829 und im Ausstellungskreis Nödding 334 gegenüber 379 Stimmen.

Neue Vorschläge in Paris

Paris. Den Mittwochvormittag haben die Sachverständigen der Ausarbeitung des Entwurfes für den Schlussbericht gewidmet. Die Besprechungen von Abordnung zu Abordnung, von denen man sich in gewissen Kreisen soviel für die Fortsetzung der Sachverständigenarbeiten versprochen hat, scheinen nur recht schwierig in Gang zu kommen. Neben die Arbeiten am Mittwoch werden keinerlei Einzelheiten bekanntgegeben. Eine Mitteilung des Journal de Débats, wonach die deutscherseits der Auftrag erhalten habe, den Teil des Schlussberichtes, der sich auf die Sachlieferungen bezieht, zu entwerfen, wird auf deutscher Seite nicht bestätigt. Eine Einigung gerade in dieser Frage scheint auf keine besonderen Schwierigkeiten zu stoßen. Der Bericht wird nach dem „Intransigeant“ aus vier Hauptteilen bestehen:

1. Die internationale Ausgleichsbank,
2. Der durch den Transfer nicht geschützte Teil der deutschen Schulden,
3. Die politische Schuld,
4. Die Höhe und die Zahl der Jahreszahlungen.

Über den letzten Punkt besteht bekanntlich Uneinigkeit. Die Ausführungen des Reichsanzlers Müller, der von der Möglichkeit sprach, die Sachverständigen, falls sie zu keiner Einigung gelangen, durch Politiker und Diplomaten zu ersetzen, habe in Paris einen günstigen Widerhall gefunden. „Journal de Débats“ stellt fest, daß der Augenblick für die Regierungen zum Eingreifen gekommen sei. Ohne Zweifel könnten die Sachverständigen ihre Beratungen über technische Fragen forsetzen, doch hätten hinter und über ihnen die Regierungen nun mehr das Wort. Im übrigen sei es kündlich, an einen Mei-

nungsstreit zwischen Schacht und Reichsregierung zu glauben. „Paris Soir“ vertritt den Standpunkt, daß ein Scheitern der Konferenz die deutsch-französischen Beziehungen und damit die Befriedung Europas auf das Schlimmste gefährden würde.

Das Wiener Mietenkompromiß gebilligt
von der Reichskonferenz der österreichischen Sozialdemokratie

Wien. Eine Reichskonferenz der österreichischen Sozialdemokratie lehnte am Dienstag nach längerer Debatte einen Antrag, den Entwurf der Regierungsparteien über die Mietenfrage nicht als Grundlage weiterer Verhandlungen anzusehen, mit 231 gegen 10 Stimmen ab.

Einstimmig angenommen wurde ein Antrag, der die Taktik der Partei nach dem Rücktritt der Regierung Seipel billigt und in dem neuen Entwurf eines Wohnungsbau-Förderungs- und Mietengesetzes eine Grundlage zu weiteren Verhandlungen sieht. Es sollen jedoch noch mehrere Abänderungsanträge zu dem Gesetz gestellt werden. Außerdem wurde ein Antrag des Organisationsvertreters der öffentlichen Angestellten angenommen, in dem verlangt wird, daß bei einer Erhöhung der Mieten die Bundesangestellten und Pensionäre entsprechende Erhöhungen ihrer Bezüge erhalten.

Dr. Beneš's Minderheitsorgen

Eine Privatdenkschrift an den Völkerbund.

Prag. Nach Blättermeldungen hat der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš für die Regierung der tschechoslowakischen Republik beim Sekretariat des Völkerbundes eine Stellungnahme zur Minderheitenausprache überreicht. Wie Senator Dr. Medinger in seinem Bericht auf der Jahressversammlung der deutschen Völkerbundes ausführte, hat diese Stellungnahme jedoch dem Ministerrat vorher zur Genehmigung nicht vorgelegen und ist daher von der Regierung nicht anerkannt worden. Dieses Vorgehen des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš würde, wenn der deutscherseits vorgestellte Sachverhalt richtig ist, einen Übergriff des Außenministers und eine Täuschung des Völkerbundsrates bedeuten, da die überreichte Denkschrift als Kundgebung der Gesamtregierung vorgelegt wurde, ohne es in Wirklichkeit zu sein. Die deutsche Nationalpartei hat am Mittwoch an den Ministerpräsidenten die Frage gerichtet, was die tschechoslowakische Regierung im Falle der Richtigkeit dieser Meldungen zu tun gedenkt, um den Völkerbundsrat darüber nicht im Unklaren zu lassen, daß die von Minister Beneš überreichte Denkschrift eine Privatansicht darstelle und daher nicht Gegenstand der Behandlung sein darf.

Ein überflüssiger Protest

Warschau. Am Dienstag fand in Lemberg die vom Regierungsbloß angekündigte Protestversammlung gegen die vorgeblichen „deutschen Angriffe auf den Bestand Polens“ statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

1. Die Versammelten protestieren gegen die Anschläge auf uralte (!) polnische Gebiete.
2. Die Versammelten bringen dem Staatspräsidenten ihre Huldigung dar und bekunden, daß das polnische Volk sich um den Staatspräsidenten und die Regierung scharen wird, um jeden Angriff auf den Bestand Polens zurückzuweisen.
3. Die Versammelten huldigen dem Marschall Piłsudski als dem einzigen Gefangenem von Magdeburg.
4. Die Versammelten geloben, ihre gesamten Kräfte im Kampf für die Einheit, Beständigkeit und Macht Polens einzusetzen.“

Neuer Sturm über Japan

Tokio. Der Sturm an der West- und Ostküste Japans wütet fort. Die Seeverbindung mit Amerika ist unterbrochen. Auch die Schiffsverbindung mit der Sowjetunion mußte eingestellt werden. Bei der Insel Hokkaido sind schätzungsweise 400 Personen ums Leben gekommen. Zwei japanische Flugzeuge wurden vermisst. Zwischen Zuruga und Vladivostok kamen etwa 80 chinesische Fischerboote in den Sturm und wurden ins Meer getrieben.



Die erste Kandidatin für den Pariser Stadtrat

ist die Advokatin Fräulein Simone Weil, die im Falle ihrer Wahl die erste Stadträtin in Frankreich sein würde. Bekanntlich geht die Galanterie der Franzosen nicht so weit, daß sie ihren Frauen politische Rechte einräumen.



Friedrich Preller der Ältere

der große Landschaftsmaler, wurde am 25. April vor 125 Jahren in Eisenach geboren. Besondere Berühmtheit erlangten seine Gemälde und Illustrationen zur Odyssee.

Große Oper, große Mode

London. Mit einer großen Ehrung für die deutsche Oper und deutsche Opernleistung hat die Londoner Saison glanzvoll begonnen. In Anwesenheit des Prinzen von Wales, der gesamten musikalischen und offiziellen Gesellschaft erlebte der „Königsvater“ unter Bruno Walter einen großen und begeisterten Erfolg. Neben dem Dirigenten wurden besonders Lotte Lehmann (Prinzessin), Delia Reinhardt (Octavian) und Richard Mayr (Baron Ochs) gefeiert.

Im Foyer entwickelte sich eine glanzvolle Modenpremiere. Es wimmelte von Balltoiletten, diesmal wieder aus besonders teuren Stoffen, Atlas, schwerem Crepe Marocain und Samt- und Seidenmoiree. Es fehlte auch nicht an kleinen modischen Sensationen wie einem roten Atlasmotting mit gelber, seidener Trememöse, den eine Schriftstellerin zu Oberhemd und Fußfreiem Rock trug. Eine bekannte Tänzerin fiel durch ein Kleid aus hellblauem Crepe Marocain auf, das im Gegensatz zu der „falschen Edelsteinmode“ mit herrlichen Schnallen und Broschen aus antikem, geschliffenen Toledanerstahl besetzt war.

In der Herrenmode fiel der Versuch auf, die weiße Frackweste durch graue oder cremefarbige Westen aus Wildleder mit Goldknöpfen zu ersetzen.

Blutige Schlacht zwischen Hindus und Moslems

Zwei Tote, 11 Verletzte.

London. In Bombay kam es am Mittwoch zu Streitigkeiten zwischen Hindus und Moslems, in deren Verlauf zwei Personen getötet und 11 verletzt wurden. Von einer Hinduprozession sollte ein silbernes Gözenbild nach der Moschee gebracht werden, als kurz vor der Moschee eine große Anzahl von Moslems über die Hindus herfiel. Im Verlauf der Kämpfe ist auch das Gözenbild verschwunden.

Grenat-Explosionen im brennenden Wald

Straßburg. In der Nähe des idyllisch gelegenen Dorfes Rimbach-Zell, unweit Gebweiler im Oberelsass, wütet seit gestern Donnerstag ein gewaltiger Waldbrand, der die ganze Umgegend in schwere Gefahr brachte und namentlich das Dorf Rimbach-Zell bedrohte, das nur wie durch ein Wunder der Vernichtung entging.

Unweit des Dorfes brach der Hochwald auf weite Strecken in Flammen aus, so daß man den Feuerschein auf viele Kilometer und selbst bis nach Mühlhausen wahrnahm.

In Mühlhausen und Colmar wurde das Militär alarmiert und zahlreiche Feuerwehren der umliegenden Ortschaften eilten an die Brandstätte.

Attentat auf einen Rechtsanwalt im Gerichtssaal

Breslau. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in diesem Amtsgericht, in dem eine Privatklage verhandelt wurde. Kläger war ein Kaufmann Knödel aus Breslau. Der Beklagte war durch Rechtsanwalt Bich vertreten. Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage. Dieses Urteil brachte den Kläger so in Wut, daß er einen schweren Holzstuhl ergriff und diesen dem Rechtsanwalt Bich, der übrigens seine Verteidigung in ruhiger und sachlicher Weise geführt hatte, auf den Kopf schlug.

Der Rechtsanwalt trug eine erhebliche Kopfverletzung davon

und brach zusammen. Er konnte sich nach geraumer Zeit wieder erholen. Mit welcher Wucht zugeschlagen wurde, geht daraus hervor, daß der Stuhl zerbrach. Der Leiter der Verbündung, Amtsgerichtsrat Wanjura, verhängte über den Attentäter wegen ungebührlichen Vertrags vor Gericht die höchstzulässige Strafe von drei Tagen Haft. Zur Verbüßung dieser Strafe wurde Knödel sofort in das Gefängnis abgeführt. Die Angelegenheit wird außerdem noch ein strafrechtliches Spiel haben. Der Attentäter hat eine schwere Strafe zu erwarten.



Der Herr Abgeordneter wird am Telefon verlangt

Die Telephonzentrale des Preußischen Landtags ist durch eine soeben fertiggestellte Einrichtung in der Lage, den am Fernsprecher verlangten Abgeordneten, die sich in den Wandgängen oder am Büfett aufzuhalten, Lichtzeichen zu geben. Jeder Abgeordnete hat eine Nummer, die auf den Transparenten erscheinen, wenn in der Zentrale die betreffende Nummer eingekehrt wird.

Der wirtschaftliche Wiederaufbau Russlands

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, sprach am Mittwoch der 1. Vorsitzende des obersten Wirtschaftsrates der Sowjetunion, Kuibyshev, über den 5-jährigen Plan des Wiederaufbaues in Russland. Er betonte die Notwendigkeit, die Schwerindustrie wieder in erster Linie betriebsfähig zu machen und ausländische Erfahrungen auf dem Gebiet der Technik auszunutzen.

Hinter den Kulissen der Parteikonferenz sind Verhandlungen zwischen Bucharin-Rykov einerseits und den Stalin-Anhängern andererseits über eine Einigung im Gange. Stalin verlangt volle Unterwerfung der Rechtsopposition unter die Diktatur der Partei. Die Oppositionsführer sollen nur unter drohender Bedingung in ihren bisherigen Ämtern belassen werden. Die ehemaligen Trotzkisten Kamenev und Sinowjew haben eine Vorstoß gegen die Rechtsopposition unternommen und machen sie zur Einigkeit.

Ein englischer Dauerflug nach Indien

London. Von dem Militärflugplatz in Granwell ist am Mittwoch vormittag ein mit besonders starken Motoren ausgerüstetes Großflugzeug der britischen Luftstreitkräfte aus einem ununterbrochenen Flug von England nach Indien gestartet, um einen neuen Streckenweltrekord aufzustellen. Ziel der Flieger ist das 5300 Meilen entfernte Bangalore in Indien, doch reicht der Benzinkontakt für 6000 Meilen. In einem günstigen Verlauf soll der Flug bis zur Erschöpfung der Brennstoffvorräte fortgesetzt werden. Der Flug geht über Birsingh, Antwerpen, Deutschland, Ungarn, die Balkanstaaten, das Irakgebiet, von dort den persischen Golf entlang nach Suez und von hier nach Karachi. Der Flugverlauf ist bisher günstig und das Luftfahrtministerium rechnet mit Rückenwind während des größten Teiles des Fluges.



49. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Als sie ein Stück die Dorfstraße hinaufgegangen waren, begegnete ihnen ein kleines Dorfmädchen, das in einem Körbchen allerhand Alpenblumen trug und sie den Vorübergehenden zum Kauf anrief. Bardini musterte die Blumen und zog dann ein Sträußchen Edelweiß hervor.

„Die habt ihr in eurem Garten gezogen, nicht wahr, kleine?“ fragte er das Kind. Dieses wollte leugnen, aber er wies sie ab: „Sage nur die Wahrheit, Kind leugnen hilft nichts. Edelweiß, das auf den Eisbergen wächst, tragt ein reines, schimmerndes Weiß, nicht aber dieses schmutzige Grauweiß — diese hier ist eine armelige Gartenpflanze.“

Bei diesen Worten hatte er ein anziehliches Geldstück aus seiner Tasche gezogen und es dem höherfreuten Kinde gegeben. Darauf wandte er sich zum Weitergehen.

Er nahm seinen Hut ab und stießte das Sträußchen daran.

„Hier mag es allenfalls seinen Platz finden. Ihnen, Signorina, hosse ich einmal ein anderes, schöneres, das aus den höchsten Eisregionen kommt, anbieten zu können.“

„Das wird schwer zu erlangen sein,“ antwortete sie. „Wir haben als nächsten Gleissberg nur den Urtrotostok, und der Weg dorthin ist weit. Auch soll er schwer zu besteigen sein, besonders da, wo das Edelweiß am Rande schauerlicher Abgründe wächst. Es wagt sich wohl so leicht keiner dort hinauf.“

„Meinen Sie?“ Seine Stimme zitterte seltsam und seine Blicke suchten die ihren. „Und wenn dennoch jemand, den es nach dieser Blume der Reinheit gelüstet, sich hindurchkämpfen wollte durch Schnee, Eis und Gefahren zu ihrer Höhe — da ihr Besitz ihm als höchstes gilt?“

„Er wird dann ablassen müssen, denn es ginge am Leben und Tod.“

„So ist der Tod besser, als ein Leben ohne sie!“ rief Bardini leidenschaftlich.

Ija war blaß geworden, und ihr Herz setzte sekundenlang seinen Schlag aus.

Sie waren jetzt auf einsamem Felde angelangt; kein Mensch war zu sehen, nur die Berge umgaben sie wie treue Wächter.

„Das wäre ein Frevel,“ stieß sie angstvoll bekommern hervor.

„Frevel?“ Nun wurde auch er bleich. „Sie wollen damit sagen, daß ich — daß ich unwürdig sei, meine Hand nach der reinen Blume auszustrecken?“

„Es hieße — Gott verluchen,“ antwortete sie leise.

„Sie wissen, wie ich in diesem Punkte denke — und — warum wollen Sie darin denn durchaus meinen Untergang sehen? — Ich will nicht sterben, Signorina, ich will leben mit der Blume, die ich erobern will und werde.“

Seine Stimme klang leidenschaftlich erregt, und in seinen Augen blitzen heiße Flammen Ija überließ es kalt, sie biß die Lippen aufeinander und schwieg.

Einen Augenblick verharrete auch Bardini schweigend, dann blieb er mit plötzlichem Rück stehen und nahm ihre Hand.

„Signorina — wenn ich dennoch — in dem Kampf untergehen sollte — würden Sie mich eine Stunde, ja nur eine Sekunde lang, vermissen?“

„Signore — Sie werden den Scherz nicht wahr machen wollen.“

„Scherz?“ fragte er, „Signorina, warum umgehen Sie meine Frage?“

„Holdrio — Holdrio!“

Ein heller Jodel tönte mitten in Bardinis Worte hinein. Sie fuhren beide, wie aus bösem Traum erwachend, zusammen und richteten ihre Blicke auf eine junge Alplerin, die ihnen mit schnellen Schritten entgegenkam.

„Es ist die Röseli,“ sagte Ija, und das Blut stieg ihr plötzlich mit solcher Gewalt in die Wangen, daß sie es förmlich klappern hörte, aber es ebbe ebenso schnell wieder zurück.

„Grüß Gott!“

In ihrer schmucken Tracht, frisch, sauber, mit klarer Augen stand jetzt die Sennerin vor ihnen und reichte jedem vertraulich die Hand.

„I hab! Sie glei erkannt und hab' g'moant, Sie warte hier auf mi, deshalb bin i jo g'rann.“

„Wir wollten Sie in Ihrer Hütte aufsuchen, Röseli,“ antwortete Ija und wischte den forschenden Blicken des Mädchens aus.

„O, wie lieb von Ihne, und nu kann i Sie nit emal begleite, die Muhm' hat mi ins Dorf nach Brot g'schickt.“

„Wir kommen gern mit Ihnen nach Morbach zurück,“ fiel Ija freundlich ein, sie hatte ihre Fassung wiedererlangt, „wir wollten Sie nur gern sehen und sprechen, und nun wir Sie getroffen haben, können wir uns den übrigen Weg nach der Sennhütte sparen.“

„O, wie mi das freut, daß Sie an mi g'dacht habe,“ erwiderte Röseli und wischte den andern freudig dankbar an. „I glaub a, daß Sie mi verstehn könne und fühle, wie mi zumut is.“

„Gewiß!“ Bardini lächelte. „Haben Sie denn heute schon mit Arnegger gesprochen?“

„Nei — der sich mit ane Herrschaft u'n Frohnalpstod — als Rüttel verdient er am meiste“

„So — so, er kennt die Berge alle wohl sehr genau.“

„Freili — iehr g'nau! Es gibt so Weg und so Steig, er nicht kennt, iogar u'n Urtrotostok, der lehr ichwei bestiegen isch. I fürcht mi allemal, wenn er do hinauf! aber goitseidank kommt es nit vor, daß ein Fremde do hinauf will von Brunne aus.“

„Hm — er ist doch immer wieder glücklich heimgekehrt?“

„Das scho — i fäts ja nit überlebe, wenn er nit wieder käm.“

„Sagen Sie einmal, Röseli, war Ihr Vater auf der Senne bei Ihnen in dieser Zeit?“ lenkte Ija hier ab, und durch ihre Stimme zitterte es jetzt.

„Ja, er war oben — und wunderbare Ned' hat er g'führt. Ausforiche hat er mi wolle ob i an seines Stadtsräulein kenne, aber i war u' mein Hu!“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Ernennungen.

Auslöschlich des Geburtstages des Fürsten von Pleß wurde Assistent Kahlert in Pleß zum Buchhalter, und Förster Wild in Czulow zum Forstverwalter ernannt. Ferner Assistent Waldemar Pludzinski von der Grubendirektion Kattowitz zum Kassierer, Rechnungsführer Siegemund zum Revisor, Materialienassistent Kiera in Heinrichsglück-Grube zum Materialienverwalter, Fahrsteiger Morgner in Neu-Glückauf-Grube zum Obersteiger, Fahrsteiger Segak in Fürstengrube zum Obersteiger, Fahrsteiger Modlich in Heinrichsglück-Grube zum Bergverwalter, Materialienassistent Piast auf Piastshäfte zum Materialienverwalter, kauft. Angestellter Schatton in Emanuelsgegen-Grube zum Materialienverwalter.

Bürgermeister Neumann †.

Der langjährige Bürgermeister von Loslau, Neumann, der die Geschichte der Stadt in der schwersten Zeit geleitet hat, ist in Düsseldorf, wohin er beim Übergang der Staatshoheit seinen Wohnsitz verlegt hat, im besten Mannesalter von 48 Jahren plötzlich verstorben. Dreißig Jahre war der Verstorbene im Dienst der Stadt tätig. Sein Andenken wird in Loslau in Ehren gehalten werden.

Musterungen.

Am 1. Mai beginnen im Schießhausaal, früh 8 Uhr, die Musterungen, und zwar für Pleß der Jahrgang 1908 am 1. Mai, für Pleß Jahrgang 1907 und 1906 am 2. Mai, desgleichen für Guhrau, Jawadla, Siegfriedsdorf und Miedzna die Jahrgänge 1908, 1907 und 1906, für Grzawa, Rudolowitz, Cwilkowiz, Jankowiz und Ober-Goczałkowiz am 4. Mai, für Sandau, Altdorf und Boremunda am 6. Mai, für Niederr-Goczałkowiz, Lontau und Groß-Weichsel am 7. Mai, für Koschütz, Radostowiz, Czarkow und Studzieniz am 8. Mai, letztere für alle drei Jahrgänge 1908, 1907 und 1906.

Autobuslinie Bielitz-Kattowitz.

Die neue Autobuslinie Bielitz-Kattowitz, die seit einigen Wochen regelmäßig ihren Fahrdienst aufgenommen hat, ist in der kurzen Zeit zu einem kaum mehr zu entbehrenden Verkehrsmittel geworden. Auch die Frequenz der Fahrgäste wächst beständig. Am unentbehrlichsten ist die neue Einrichtung für die Reisenden, die an der Straße Pleß-Kattowitz wohnen und bis zur nächsten Bahnhofstation Kilometer-lange Fußmärsche machen müssen. Es wird der Verkehrsgeleit durch hoffentlich gelingen, den Verkehr auch in der Straßenbauperiode aufrecht zu erhalten.

Das Alte schwindet.

Das Gebäude gegenüber der Kaserne, ein Holzbau, der den Schneidermeister Czechowskischen Erben gehört, ist, während es bereits längere Zeit unbewohnt und baufällig war, niedergeissen worden.

Ein zweites Kloster in Pleß?

Wie wir erfahren, will der Orden der Missionare der Heiligen Familie der sein Stammhaus in Holland besitzt, in Pleß ein Kloster mit einem Internat für 200 Schüler erbauen. Der Orden hat sich bereits an den Magistrat um die Abgabe von Grund und Boden gewandt. Sollte das Projekt hier in Pleß zur Durchführung kommen, dann dürfte das neue Kloster auf dem Platz hinter den Präparandenanstalten zu stehen kommen.

Sonntagsruhe im Friseurgewerbe.

Nach einer Verordnung der Wojewodschaft ist die Sonntagsruhe im Friseurgewerbe für alle Barbiergeschäfte jetzt Pflicht geworden.

Krankenkassenwahlen.

Die Mitgliederzahl der Kreiskrankenkasse Pleß beträgt gegenwärtig etwa 14.000. Der Antrag, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 6 auf 9 zu erhöhen und den Ausschuss auf 18 Mitglieder zu erweitern, wurde in der letzten Sitzung abgelehnt. In letzter Sitzung beschloß der Vorstand die seit vielen Jahren verlangte Ausschreibung von Neuwahlen. Als Wahltermin ist der 21. Juli in Aussicht genommen.

Ein viel begehrter Posten.

Bei der Kreiskrankenkasse in Pleß ist der Posten eines Krankenkontrolleurs, dem zugleich die Einziehung der Beiträge obliegt, zu befreien. Auf Grund der erfolgten Ausschreibung gingen nicht weniger als 330 Bewerbungen ein. Das Gehalt für diese Stelle beträgt 300 Zloty monatlich. Außerdem sind noch 500 Zloty Ration zu stellen.

Beskidenverein Pleß.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, die einen Grenzausweis besitzen, können sich am 3., 4. und 5. Mai an einer Wanderung in die tschechischen Beskiden beteiligen. Die Abfahrt vom Bahnhof Pleß erfolgt morgens 5.30 Uhr über Bielitz nach Tschechisch-Tschen. Von dort wird bis Mistek-Frydek weitergefahren und auf die Lysa-Hora aufgestiegen. Am nächsten Tage Wanderung über das Weiße Kreuz und das Comnat nach Jablunkau. Dort wird übernachtet und am nächsten Tage über den Stoszel nach Weichsel abgestiegen, von wo aus die Rückfahrt nach Pleß erfolgt. Kleiner Proviant ist mitzunehmen.

Behebung der Wasserkalimatit.

Endlich hat sich die Stadtverwaltung in Pleß entschlossen, die Wasserkalimatit zu beseitigen. Zu diesem Zweck hat sie sich von dem Elektrizitätswerk in Bielitz die auch vorher benutzte Aufbauvorrichtung geliehen, und so war es möglich, daß zum Beispiel die Leitungen der Häuser der Langestraße innerhalb zweier Stunden geplaut wurden. Dieser war die Leitung der Gottmannstraße an mehreren Stellen geplatzt, so daß die Stadt wieder gesperrt werden mußte. Plessler Lokales.

Bibelstunde.

Sonntag, den 28. April d. Js., nachmittags 4 Uhr, wird im evangelischen Baisenhause zu Altdorf eine Bibelstunde abgehalten.

Nikolai.

Vom katholischen Gesellenverein. Der Veranlagter am Donnerstag, den 9. Mai (Christi Himmelfahrt) 7 Uhr im Saale von Ratka eine Theateraufführung und zwar das 4-aktige Schauspiel: „Wenn Du noch eine Mutter hast“ von Heinrich Houben. Die Leistungen bei den Theateraufführungen des katholischen Gesellenvereins sind uns von früher her schon jedem Bürger der Stadt als die besten der Dilettanten-

Der Schlesische Sejm und die Kommunen

Nach der Übernahme Ost-Oberschlesiens mußte das Kommunalwahl neu geregelt werden. Durch die Grenzziehung sind zum Teil die früheren Kreise in Mitteleidenschaft gezogen werden und mehrere Gemeinden wurden bei der Grenzziehung auf die Hälfte geteilt. Bevor noch der Sejm einberufen werden konnte, befaßte sich mit dieser Frage der verlängerte Wojewodschaftsrat, der eine Reihe von Neuerungen schuf, so beispielsweise den neuen Kreis Ruda, der später vom Schlesischen Sejm wieder abgeschafft wurde. Desgleichen hat der verlängerte Wojewodschaftsrat alle Dominiums abgeschafft und sie an die autonomen Gemeinden angegliedert. Die Finanzen der Gemeinden und der Kreisausschüsse befanden sich, infolge der langen Kriegsdauer und der darauffolgenden Geldentwertung in einem jämmerlichen Zustande. Der Sejm nahm sich der Kommunalseelsorge an. Er gewährte Kredite an einzelne Gemeinden, um das Gleichgewicht der Gemeindehaushalte zu erhalten. Eine Reihe von Gemeinden standen ohne Kassenbestände da und waren nicht einmal in der Lage, am 1. eines jeden Monates ihren Verpflichtungen nachzukommen. Da mußte selbstverständlich der Schlesische Sejm helfen. Er hat aber auch den Gemeinden noch in anderen Fällen geholfen. Beispielsweise hat der Schlesische Sejm der Stadtgemeinde Lublinz für die Errichtung einer neuen Elektrizitätsanstalt eine Anleihe von 160.000 Zloty für die Errichtung einer Volksschule bewilligt. Das wichtigste war jedoch das Gesetz über die Sanierung der Kommunalfinanzen. Dieses Gesetz hat zwar Mängel und wurde mehrere Male abgeändert,

das ist aber weniger Schuld des Sejms, sondern der vielen Unklarheiten, die sich aus dem ungeregelter Zustand der Finanzen der schlesischen Wojewodschaft zu den Staatsfinanzen ergibt. Der Staat nahm bekanntlich wenig Rücksicht auf die Finanzen der schlesischen Wojewodschaft und hat durch die Einführung der Monopolgesetze die Einnahmesquellen der Wojewodschaft zum Teil ganz zugeschüttet. Auch wurden eine Reihe von Steuergesetzen auf die Wojewodschaft ausgedehnt, die jede Berechnung über den Haushalt geworfen haben. Das Sanierungsgesetz über die Kommunalfinanzen hat also Lücken, aber es ermöglicht den Gemeinden, eine rationelle Finanzwirtschaft, die vorhin überhaupt nicht möglich war.

Neben den finanziellen Angelegenheiten hat der Schlesische Sejm auch die neue Wahlordnung für die Gemeindevertretungen geschaffen. Der Schlesische Sejm hätte hier einen Schritt weitergehen sollen und die Wahlkreisordination schaffen. In den Kreisausschüssen herrschen immer noch unhaltbare Zustände. Dort schalten und walten die kommissarischen Kreisausschüsse und vom Kreissejm ist keine Rede, obwohl dort mit öffentlichen Mitteln gewirtschaftet wird. Das ist ein arger Nebelstand, aber hier scheint auch ähnlich wie bei der Regulierung der Finanzfragen, die Kompetenzfrage eine Rolle gespielt zu haben. Wir sehen daraus, daß die Unklarheiten in dem Organischen Statut für die schlesische Wojewodschaft die Betätigung des Schlesischen Sejms auf jedem Gebiete gehemmt hat.

Interessante Zahlen von den Sejmwahlen im Jahre 1928

Solange der Parlamentarismus überhaupt besteht, war es bei uns stets üblich gewesen, daß nach stattgefundenener Wahl das Wahlergebnis durch die Behörden öffentlich bekanntgegeben wurde. Gewiß haben die politischen Parteien in ihren Presseorganen den nächsten Tag nach den Wahlen die Wahlergebnisse veröffentlicht, die ziemlich genau waren, aber die Wahlbehörden pflegten ihre Arbeit durch die Veröffentlichung einer Statistik zu beenden. Seit dem bei uns die Sanacja das große Wort führt, wird alles verkehrt gemacht. Die Bürokratie hat neue Erziehungsmethoden eingeführt und bemüht sich nach Kräften die Nichtachtung der Deutlichkeit an den Tag zu legen. Vielleicht hat sie ihre Gründe dazu oder will uns das letzte Wahlergebnis verheimlichen. Jedenfalls wurde bis heute das Wahlergebnis nicht veröffentlicht.

Wir wissen bereits, daß die schlesische Wojewodschaft ein Wahlbezirk für den Warschauer Sejm bildet, auf welchen 17 Sejmmandate entfallen. Seit der Übernahme Ost-Oberschlesiens durch Polen haben wir bereits zwei Mal unsere Vertreter zum Warschauer Sejm gewählt, das erste Mal im Jahre 1922 und letztes im Jahre 1928. Im Jahre 1922 waren 552.926 wahlberechtigte Bürger in unserer Wojewodschaft und im Jahre 1928 bereits 614.906 Wahlberechtigte. Das Wahlrecht haben ausgeübt 355.839 oder 64 Prozent im Jahre 1922 und 566.306 oder 92 Prozent im Jahre 1928. Bei den letzten Wahlen war die Wahlbeteiligung sehr stark gewesen und es schritten an die Wahlurne um 210.467 mehr Wahlberechtigte als im Jahre 1922. Da ist es klar, daß die Stimmenverteilung auf die einzelnen Parteien, auch eine wesentliche Veränderung erfahren mußte. Im Jahre 1922 hatten wir noch keine Sanacja Moralna, die durch ihr Dazwischen treten im Wahljahr 1928 alles über den Haufen geworfen hat. Nur die alten Parteien, wie beispielsweise die deutsche Wahlgemeinschaft und die Sozialisten, konnten ihren alten Stand nicht nur behaupten, aber noch wesentlich verstärken, während die Konservativen bei den letzten Sejmwahlen prozentual eine Schlappe erlitten haben. Zum Ver-

gleich wollen wir einige Ziffern angeben. Es erhielten ~~an~~ Stimmen:

Deutsche Wahlgemeinschaft	175.133	100.517
Konservativen	199.606	129.328
Sanacja, Piast, N. P. R.	172.037	—
P. P. S. und D. S. A. P.	77.301	57.091
Kommunisten	19.173	506

Die kleineren Parteien, die sich an der Wahl mitbeteiligt haben, wollen wir hier gar nicht anführen, weil das weniger ins Gewicht fällt. Jedenfalls beweist uns diese Statistik, daß die deutsche Wahlgemeinschaft ihren Besitzstand vom Jahre 1922 erheblich vergrößert hat, trotz dem tollen Willen der Sanatori. Gerade sie waren es gewesen, die sich gerühmt haben, die Entdeutschung der schlesischen Wojewodschaft durchgeführt zu haben und das Resultat ihrer antideutschen Heze war ein Stimmenzuwachs von 74.816 bei der deutschen Wahlgemeinschaft.

Im Jahre 1922 entfielen auf einen Sejmabgeordneten durchschnittlich 20.832 Stimmen und im Jahre 1928 33.125 Stimmen, was selbstverständlich der großen Wahlbeteiligung zuzuschreiben ist. Doch ist diese Durchschnittszahl nicht maßgebend, weil die Wahlordnung so zugeschnitten ist, daß sie den großen Parteien zugute kommt, während die mittleren und kleineren Parteien aus der gewöhnlich leer ausgehen. Im Jahre 1928 entfielen auf einen Sanacaa-Abgeordneten durchschnittlich nur 24.576 Stimmen, auf einen deutschen Sejmabgeordneten 29.185 Stimmen, auf einen Konservativen 36.535 Stimmen und auf einen P. P. S. Abgeordneten 77.301 Stimmen. Die Sanacja erhielt bekanntlich 6 (ein Mandat mehr als im Jahre 1922), die Konservativen 3 Mandate (sie verloren im Vergleich zu 1922 5 Mandate) und die P. P. S. 1 Mandat (Verlust 1 Mandat im Vergleich zu 1922). Es beteiligten sich an der Wahl noch 8 andere Parteien, die aber kein Mandat erhalten haben. Das ist also die Bilanz der letzten Sejmwahlen nach der amtlichen Statistik, die wahrscheinlich infolge des deutschen Sieges nicht veröffentlicht wurde.

Auch diese wird nochmals schön hingegessen. Schon ist der Halblinie zur Stelle und der Ball saust ins Bielitzer Tor. (16. Min. 1:0 für Pleß.) Bielitz kämpft sehr mächtig, um den Ausgleich zu erzielen, doch die Plessler Hintermannschaft ist auf der Hut und verhindert jeden Erfolg. Bei einigen Torschüssen zeigt sich der Plessler Tormann ziemlich unsicher, findet aber bald seine Ruhe wieder. Das Spiel nimmt an Schärfe zu. Der Unparteiische läßt aber Auswüchse im Spieles nicht zu. Der Kampf wogt auf und nieder; es folgen einige Straßösse für beide Parteien, welche aber nicht verwertet werden. So nah die erste Halbzeit. Nach Beginn der zweiten Hälfte arbeitet L. K. S. noch stärker, um den Ausgleich zu erzielen. Die Ausbeute sind 2 Toren, die nichts einbringen. Die Hintermannschaft von Pleß hat schwer zu kämpfen, um irgendwelche Erfolge zu verhindern. Plötzlich erhält der rechte Flügel der Plessler das Leder, spurtet die Außenlinie entlang und jendet mit unihaltbarem Schuß das 2. Tor für seine Farben ein. Mehrere Minuten später erzielt Bielitz durch einen schön getretenen Eckball das erste Tor. Von da ab aber macht sich die Überlegenheit der Plessler bemerkbar. Angriff auf Angriff rollen aufs Bielitzer Tor. Es werden in dieser Zeit fünf Tore erzielt, die aber schlecht getreten, hinterm Tor landen. L. K. S. reißt sich nochmals zusammen, kann aber nichts mehr erzielen. Der Kampf naht dem Ende, da findet der Ball zum dritten Male, nach guter Kombination des Plessler Sturmes, den Weg ins Netz. Noch eine kleine Aufmunterung beider Parteien und der Schiedsrichter macht dem Spiel ein Ende. Zu den Mannschaften: Bielitz war technisch besser, auch körperlich waren sie den Plessern überlegen. Gefallen konnte in erster Linie der Centerhalb, dann Tormann, linker Läufer und der Innenturm. Pleß, eine sehr junge Mannschaft, hielt ihr flottes Tempo gut durch, und brachte den Gegner manchmal aus der Ruhe. Gut waren der Mittelläufer, der ein schönes Kopfspiel besitzt sowie linker Verteidiger und Linksaufwärter. Die Außenhälfte hat man schon besser spielen gesehen. Der Sturm konnte sich nicht recht zusammenfinden; erst in den letzten 30 Minuten sah man das von ihnen gewohnte Spiel. Schiedsrichter Superti-Bielitz war gut, nur in manchen Entscheidungen etwas kleinlich.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.
Sonntag, den 28. April 1929.
6½ Uhr: stille hl. Messe.
7½ Uhr: polnische Andacht und Segen, polnische Predigt.

9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 28. April 1929.

8 Uhr: deutscher Gottesdienst.

9½ Uhr: polnisches Abendmahl.

10½ Uhr: polnischer Gottesdienst.

Nus der Wojewodischaf Schlesien

Wechsel im polnischen Generalkonsulat

Zum Nachfolger des am 1. April in den Vorstand der Oberschlesischen Holzindustrie A. G. Tarnowiz eingetretenen bisherigen polnischen Konsuls in Breslau, Dr. Radostowski, ist der derzeitige Botschafter beim polnischen Generalkonsulat in Beuthen, Wdzienkowski, ernannt worden.

Der Staatspräsident kommt nach Oberschlesien

In den ersten Tagen des Mai wird Staatspräsident Moscicki zu einem mehrtagigen Aufenthalt in Oberschlesien eintreffen.

Gehaltserhöhung bei den Angestellten der Schwerindustrie

Den Angestellten in der ostoberschlesischen Schwerindustrie wurde rückwirkend ab 1. März eine 5 prozentige Gehaltserhöhung zugesagt. Das Hausstandsgeld und das Kindergeld erfuhren ebenfalls eine Erhöhung. Weiter hat die Altersgruppeneinteilung eine Veränderung erfahren. Der neue Tarif soll bis zum 31. Dezember 1929 Gültigkeit haben. Der Schiedsgericht über die Ausgleichszulagen verschiedener Gehaltsgruppen wurde vom Arbeitsminister für verbindlich erklärt.

Warum wird die Registrierung der Ausländer vorgenommen?

Da sich die Mehrzahl der in Polen lebenden Ausländer über die Rechtsbestimmungen in Polen nicht orientiert und auch nicht sicher ist, welche Kategorie Ausländer sich registrieren lassen müssen, wandten sich einige Blätter an die maßgebenden Instanzen mit der Bitte, hierüber Aufschluß zu geben und mitzuteilen, welche Schritte die Ausländer unternehmen müssen, um weiter in Polen bleiben zu können.

Auf die Frage, wodurch die Registrierung der Ausländer verursacht wurde, kam zur Antwort, daß diese eine Folge einer Verordnung des Staatspräsidenten aus dem Jahre 1926 sei. Die Frage, wie sich der Ausländer zu verhalten habe, der zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung nicht an einem ständigen Wohnort anwesend war, wurde dahin beantwortet, daß sich die Ausländer dort registrieren müssen, wo sie sich gerade aufhalten. Auf die Frage, was der Punkt 4 des Registrierungsscheins zu besagen habe, der lautet: „vorherige Staatszugehörigkeit und das Datum deren Änderung“ wurde erklärt, daß sich dieser Punkt nur auf diejenigen Frauen beziehe, die vor ihrer Verheiratung die polnische Staatszugehörigkeit hatten und durch die Heirat die deutsche Staatszugehörigkeit erhalten haben. Diese Änderung der Staatszugehörigkeit muß im Registrierschein vermerkt werden. Der Punkt 5 des Registrierscheins: „Staatszugehörigkeit, die der Registrierende besitzt, außer der, die er in Punkt 3 angibt“, beziehe sich auf diejenigen Personen, deren endgültige Staatszugehörigkeit noch nicht geklärt ist. Auf die Frage, wie der Ausdruck „zeitweiliger Aufenthalt“ und der für Ausländer festgesetzte zweijährige Termin zu verstehen sei, ob dieser Termin angezeigt sei, damit die Ausländer ihre Geschäfte auflösen und Polen verlassen können, oder damit sie die polnische Staatszugehörigkeit erlangen können, wurde folgendes erklärt:

Wenn der Ausländer sich in Polen niederlassen will, dann muß er sich an die entsprechende Behörde nicht mit der Bitte um zeitweiligen Aufenthalt, sondern um einen sogenannten Ansiedlungsschein wenden. Das Ergebnis dieser Bitte hängt von den Informationen ab, die die Behörden vom Bittsteller erhalten.

„80-prozentiger“ ist immerhin besser, als „verdorbener“ Wein

So sagt der Richter; der Angeklagte meint etwas ganz anderes. „Vor einiger Zeit kommt ein guter Bekannter zu mir, kostet meinen selbst zubereiteten und ihm vorgelegten Wein und sagt: „Franz, dein Wein ist verdorben! Aber tröste dich, ich werde dir einen Apparat besorgen, in dem du den Wein umfassen kannst und du wirst staunen, was für ein gutes Getränk noch daraus wird.“ „Über 10 Zloty kostete mich der Spaß bereits und ich war also geneigt, noch etwas auszugeben, wenn nur der Wein wieder trinkbar würde. Einige Zeit darauf wird uns dieser Apparat ins Haus gebracht und ich machte mich an die Arbeit.“ (Wie er es machen wollte, hatte ihm der Freund wahrscheinlich vergessen, mitzuteilen.) „Ich habe also gekocht, noch etwas Reis und auch Zucker hinzugegeben und erhielt ein Getränk, das auch weiterhin nicht zu genießen war.“

Etwas ganz anderes stellt aber der als Zeuge vorgeladene Kontrolleur dar, der jenes „ungeniehbare“ Getränk selbst kostete. Ihm war in Jawodzien ein Mann aufgefallen, der stets betrübt war, ohne daß man ihn in einer Kneipe antreffen konnte. Er richtete sein Augenmerk auf diesen Mann und erforschte soviel, daß er mit einem gewissen Franz K. Beziehungen unterhielt. Nach weiteren Bemühungen gelang es auch den Wohnungsbesitz des K. auszufrischen und so ging der Beamte eines Morgens dorthin. In die Wohnung angelommen, wird er in das der Küche folgende Zimmer geführt und die Tür hinter ihm zugeschlagen. Im nächsten Augenblick sieht er vor der Frau K. und sieht, wie sie gerade vier Flaschen, die mit einer hellen Flüssigkeit gefüllt sind, aus dem Fenster werfen will. Er greift zu,

durchsucht darauf die Wohnung und findet mehrere Flaschen, in denen sich nicht etwa verdorbener Wein, sondern – 80 prozentiger Cognac befindet. Weiterhin findet er auch den „Augenbaden“ Apparat. Alle gefundenen Sachen werden mit Beschlag belegt und K. soll sich verantworten. Er bleibt anfangs und geht später ein Schnaps gebrannt zu haben. Nun kam die Schnapsfrage vor den Richter, und in der Anklagebank noch, wohl wissend, daß es Strafe gibt, wiederholte er seine Erzählung. Edichter noch einiges hinzu, aber die Aussagen unter Eid eines Beamten sind maßgebend. Man gibt aber seinem Antrage statt, auch von seiner Seite geladene Zeugen zu vernehmen, doch diese wollen oder wissen wirklich nichts von seiner Geheimbrauerei. Nach einer einstündigen Verhandlung wird die Beweisaufnahme geschlossen und der Staatsanwalt fordert für den Angeklagten die Strafe von 500 Zloty und 2 Wochen Gefängnisstrafe, welchem Antrag auch das Gericht entscheidet. Im Nichtentziehungsfalle muß die Geldstrafe in Gefängnis umgewandelt werden, wobei für je einen Tag Haft 10 Zloty gerechnet werden sollen. Im übrigen werden die gefüllten Flaschen und auch der Apparat konfisziert. Zum Schluß meint noch der Richter, daß nach jenem erzählten Kochen des verdorbenen Weines, das erzeugte Getränk natürlich nicht zu genießen war, weil es ja reiner Cognac von 80 Prozent Stärke war. Franz nahm nach einiger Überlegung das Urteil an und erklärte sich bereit, auch die Geldstrafe abzuzahlen, da er ja doch nicht so schnell 500 Zloty verdienen könne.

Warschau — Welle 1415.

Freitag, 12.10 und 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17.55: Konzert. 20.15: Symphoniekonzert der Philharmonie. Sonnabend, 12.10 und 15.50: Wie vor. 17.00: Vorträge. 17.55: Kinderstunde. 19.10: Vorträge und Berichte. 20.30: „Der Zigeunerbaron“ von Strauss (Operette), danach die Berichte und anschließend Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4.

Breslau Welle 321.2
11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Bejuge und für die Funkindustrie auf Schallplatten. 12.55 bis 13.00: Nauener Zeitzeichen. 13.05: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funker landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressemeldungen (Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (einmal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A-G.

Freitag, 16: Stunde u. Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. 18.10: Übertragung aus Gleiwitz. Das geistige Werden in Oberschlesien. 18.35: Abt. Filmmeile. 19.10: Wetterbericht. 19.10: Hans Bredow-Schule, Abt. Kunstschiele. 19.35: Hans Bredow-Schule, Abt. Naturwissenschaften. 20.05: Tritschtratsch. Anschließend: Kammermusik. 22: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre. Sonnabend, 15.45: Stunde mit Büchern. 16.15: Neue Tänze. 17.45: Die Filme der Woche. 18.20: Zehn Minuten Esperanto. 18.30: Übertragung von der Deutschen Welle Berlin. Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse. 19.20: Hans Bredow-Schule, Abt. Handelslehre. 19.50: Unser Weltreiseforrespondent berichtet. 20.15: Heitere Abendunterhaltung mit Hans Reimann. 22: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Katowitz, Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z o.o., Katowice, Kościuszki 29.

Soeben erschienen

Modenschau

Mai 1929 Nr. 197

Zl. 1.80

Mit über 130 neuen Modellen und Schnittmusterbogen

Anzeiger für den Kreis Pleß

Langenscheidt's
Taschenwörterbücher
polnisch-deutsch
deutsch-polnisch
empfiehlt

„Anzeiger für den Kreis Pleß“

Den Deutschen Rundfunk
unentbehrlich für Radiohörer

können Sie bei uns abonnieren und auch einzeln kaufen
„Anzeiger für den Kreis Pleß“

Möbliertes
Zimmer
per bald zu vermieten.
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Werbst ständig
neue Leser!

Rünstler - Postkarten
in großer Auswahl
„Anzeiger für den Kreis Pleß“

Briefpapier

weiß und farbig
in entzückenden
Geschenkpackungen
erhalten Sie
in großer Auswahl im

Anzeiger für den Kreis Pleß

**MENSCHEN
im HOTEL**

ein neuer Roman
von VICKI BAUM,
der Dichterin der
„Helene Willfuhr“,
beginnt jetzt in der

Berliner
Illustrierten

Kaufen Sie die heutige Nummer!